GLOBAL 05.05.2021 | Valentina Lares

Moskaus Sputnik-Diplomatie

Durch die mangelnde Impfstoffversorgung des globalen Südens lässt der Westen ein Führungsvakuum entstehen – eine Steilvorlage für Russland.

Während der Westen sich Rangeleien um die Impfstoffe liefert, rutschen allerhand Meldungen unter dem Radar hindurch. Argentinien wird als erstes
Land in Südamerika Produktionsstandort für den russischen Impfstoff Sputnik V. Peru wird für Mai die erste Sputnik-V-Lieferung in Aussicht gestellt. Rund 11 000 Sputnik-V-Dosen treffen in Nordmazedonien ein, während Tunesien mit der Verimpfung von 30 000 Dosen beginnt; bis Mai sollen 1,7 Millionen weitere Dosen nach Bolivien geliefert werden.

Die Afrikanische Union bestätigt, dass sie von Russland ein Angebot über 300 Millionen Dosen erhalten hat, und die Herstellung mehrerer zehn Millionen Dosen in China, Brasilien, Iran und Serbien hat Russland bereits vertraglich unter Dach und Fach gebracht.

Während wir abgelenkt sind, avanciert Sputnik V für die Entwicklungsländer zur wichtigsten Stütze der Pandemiebekämpfung. Der Impfstoff eröffnet Russland eine einmalige Chance, sein Image reinzuwaschen. Doch bei Sputnik V geht es nicht nur ums Image. Der Impfstoff ist eine wohlkalkulierte Aktion, die dem Kreml mithilfe von Wissenschaft, Diplomatie und Medien noch mehr Macht und Einfluss sichern soll.

Russlands Möglichkeiten passen hervorragend zu dem, was die Welt in der Pandemie braucht. Während die Entwicklungsländer vergeblich versuchen, über die Mechanismen des Westens an Impfstoff zu kommen, wird Russland in den Schlagzeilen als dasjenige Land gefeiert, das wirklich für seine Partner da ist, wenn es darauf ankommt.

Sputnik V verkörpert genau das Russlandbild, das der Kreml vermitteln will. Sputnik V bedient nicht das Bild des autoritären, kriegslüsternen und annexionistischen Russland, das seine innenpolitischen Gegner vergiftet und sich in die Wahlen seiner Rivalen einmischt, sondern präsentiert Moskau in der Rolle der Forschungssupermacht und des

Retters aus der Pandemie.

Während wir abgelenkt sind, avanciert Sputnik V für die Entwicklungsländer zur wichtigsten Stütze der Pandemiebekämpfung.

Russlands offizielle Sprachrohre – RT, Sputnik Radio und die Nachrichtenagentur TASS – berichten minutiös über jede neue Sputnik-V-Zulassung von Laos bis Panama, und der staatliche Russian Direct Investment Fund, der das Geld für die Entwicklung von Sputnik V bereitstellte, lobt Russlands Erfolge in den höchsten Tönen, weil es nicht nur als erstes Land einen Impfstoff gefunden, sondern ihn auch allgemein verfügbar gemacht habe.

Der Twitter-Feed von Sputnik V (Sputnik V hat natürlich seinen eigenen Twitter-Feed) produziert Meldungen im Stunden- oder Halbstundentakt – „Eine Flugzeugladung Impfstoff landet in Armenien!“ – oder retweetet gute Nachrichten aus den Partnerländern wie diese Meldung des mexikanischen Gesundheitsministeriums, in der behauptet wird, Sputnik V sei als einziger Impfstoff komplett frei von schweren Nebenwirkungen.

Auch Russlands sagenumwobene Bot-Armeen marschieren im Namen des Impfstoffs. Im Dezember 2020 brachte ein investigativer Artikel in The Daily Beast ans Licht, dass eine russische Content Farm, die sich Caliwax nennt und Verbindungen zum Staat unterhält, hinter der viralen Whatsapp-Kettenbriefaktion *Why Africa should focus on Russia's Sputnik V vaccine* steckt, die in Ghana und Nigeria sehr viele Menschen erreicht.

Unterdessen verbreiten Quellen, die nach Darstellung des zum US-Außenministerium gehörenden Global Engagement Center von russischen Nachrichtendiensten „gelenkt“ werden, zwei bis drei Meldungen pro Tag, die jedes Mal einen Hype erzeugen, wenn an irgendeinem Ort der Welt die erste Sputnik-V-Lieferung eintrifft.

„Wenn es keinen Impfstoff zu kaufen gibt, ist Geld irrelevant.“

Nach Meinung von Flemming Splidsboel Hansen vom Dänischen Institut für Internationale Studien will Russland das, was es mit seiner nachlassenden militärischen Schlagkraft nicht mehr erreichen könne, nunmehr mit dem Beeinflussen von Einstellungen und mit digitalen Mitteln erreichen.

Die Ersten, die mit dem russischen Impfstoff bedacht wurden, waren Moskaus langjährige Verbündete, die meist von Autokraten wie Nicolás

Maduro in Venezuela regiert werden. „Die Impfstoffe zeigen deutlich die wissenschaftliche Schlagkraft des antiwestlichen Blocks“, meint Félix Arellano, Professor für internationale Beziehungen an der Universidad Central de Venezuela in Caracas. „Die Ideologie verlangt, dass dies als eine dem Westen überlegene Leistung dargestellt wird. Die Medien stricken an dem Bild von Russland als Wohltäter, der Ländern wie Venezuela hochwirksame Impfstoffe zu einem niedrigen Preis anbietet. Auf diese Weise wollen Russland und seine Verbündeten demonstrieren, dass auch autoritäre Regierungen sich in der Forschung steigern können und auch ohne Demokratie Wachstum möglich ist.“

Das protosozialistisch regierte Argentinien war das erste Land, das ein Team nach Moskau entsandte mit dem Auftrag, die technische Dokumentation zu Sputnik V ins Spanische zu übersetzen, und eigene Produktionsstätten aufbaute. Andere Länder folgten auf dem Fuße: Mexiko, Brasilien, Bolivien und sogar US-Verbündete wie Peru, Chile und Kolumbien. Auf die drei Letztgenannten ist der Kreml besonders stolz, denn sie verleihen der ganzen Operation, die ihren Erfolg zu einem großen Teil der Tatsache verdankt, dass der Westen mit sich selbst beschäftigt war und untätig blieb, das ultimative Gütesiegel.

Die Medien stricken an dem Bild von Russland als Wohltäter, der Ländern wie Venezuela hochwirksame Impfstoffe zu einem niedrigen Preis anbietet.

„Zumindest in Peru war ein Punkt erreicht, an dem man Verhandlungen aufnehmen musste, um an Impfstoff zu kommen – ganz gleich, an welchen“, erläutert Oscar Vidarte, Professor für internationale Beziehungen an der Pontificia Universidad Católica de Perú in Lima.

Kolumbien, Washingtons verlässlichster Verbündeter in Südamerika, verfolgt mit der Kaufentscheidung für Sputnik V zwei Ziele: die Immunisierung seiner vulnerablen Bevölkerung und die Wiederaufnahme bilateraler Beziehungen zu Moskau. Seit Kolumbien im vergangenen Dezember zwei russische Diplomaten ausgewiesen hatte, weil sie beschuldigt wurden, kolumbianische Öl- und Bergbauregionen ausspioniert zu haben, herrschte zwischen den beiden Ländern Eiszeit. „Wir sind [Washingtons] wichtigster Verbündeter in der Region“, sagt Mauricio Jaramillo, Dozent für internationale Beziehungen an der Universidad del Rosario in Bogotá, „und die USA nutzen den Impfstoff nicht als Möglichkeit, ihre Macht zu sichern oder an Prestige zu gewinnen.“

Der Westen hat den Kampf weniger verloren als vielmehr verspielt. Das WHO-Programm COVAX (Covid-19 Vaccines Global Access) ist

bestenfalls eine Clearingstelle für die Restbestände des Westens. Die Biden-Regierung sagte rund vier Milliarden US-Dollar für COVAX zu, doch WHO-Generaldirektor Tedros Adhanom Ghebreyesus musste einräumen: „Wenn es keinen Impfstoff zu kaufen gibt, ist Geld irrelevant."

Doch der Westen hat in einer akuten Krisenzeit ein enormes Führungsvakuum entstehen lassen, das Russland entschlossen für sich nutzt.

Félix Arellano weist darauf hin, dass die Waagschale sich nicht nur deswegen zu Moskaus Gunsten neigt, weil es Zugang zu reichlichen Impfstoffvorräten bietet. Russland punktet laut Arellano auch durch die Art und Weise, wie es Liefervereinbarungen handhabt, denn die Russen achten darauf, solche Impfstofflieferverträge nicht als Wohltätigkeitsveranstaltung, sondern als Partnerschaften auf Augenhöhe darzustellen. Damit geben sie den Staats- und Regierungschefs armer Länder die Chance, zu sagen: „Schaut her, ich unternehme etwas gegen Corona" – und das, so Arellano, sei für diese fast ebenso wichtig wie die Impfdosen selbst.

Die Erfolgsgeschichte von Sputnik V kommt immer weiter in Schwung. Das Impfstoff-Chaos der EU veranlasste sogar einige Mitgliedsländer wie die Slowakei, Ungarn, Griechenland und die Tschechische Republik, an Moskaus Tür zu klopfen. Jedes dieser Länder musste seinen Anteil unilateral aushandeln. Italien und Spanien tragen sich inzwischen mit dem Gedanken, denselben Weg zu gehen, und die Europäische Arzneimittelagentur musste wohl oder übel eine formale Zulassungsprüfung für den russischen Impfstoff einleiten und damit die harte Linie aufweichen, die die EU seit der Krim und Nawalny gefahren hatte.

Natürlich muss die freiheitliche Demokratie wegen des russischen Impfstoffs nicht um ihr Überleben fürchten. Doch der Westen hat in einer akuten Krisenzeit ein enormes Führungsvakuum entstehen lassen, das Russland entschlossen für sich nutzt. Die westlichen Demokratien, allen voran die USA, haben in der Pandemie zu viele Chancen versäumt – nicht zuletzt die Chance, ihren Verbündeten Unterstützung zu bieten, ihren Einfluss zu stärken und sich selbst als vorbildlicher Krisenmanager in Stellung zu bringen, und zwar in einer Krise, die sich nach Befürchtung vieler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler schneller wiederholen könnte, als viele glauben. Und wenn die Krise sich wiederholt: An wen wird die Welt sich dann wohl wenden?

Dieser Artikel erschien zuerst im Community-Blog Persuasion.

Aus dem Englischen von Andreas Bredenfeld



Valentina Lares
Madrid

Valentina Lares ist Journalistin und Geschäftsführerin der investigativen Nachrichtenwebsite *Armando.info*. Früher berichtete sie als Korrespondentin für die in Bogotá erscheinende kolumbische Tageszeitung *El Tiempo* aus Caracas.